

Kollegium noch zuständig sei, weil 11 der neu gewählten Stadtvorordneten vom Kreisbeauftragten bereits anerkannt worden seien und eingeführt hätten werden müssen, da nach den Bestimmungen des Ortsgesetzes die Neugewählten in der ersten Woche des Jahres einzuführen sind. Demgegenüber berief sich der Rat ebenfalls auf eine Bestimmung des Ortsgesetzes, die besagt, daß die alten Stadtvorordneten so lange in Tätigkeit zu bleiben haben, bis die neuen eingeführt sind. Daraufhin tagte auf fast einstimmigen Beschluß das alte Kollegium, um ziemlich wichtige Beschlüsse zu fassen. Ein Teil der neu gewählten Stadtvorordneten aber hat bei der Kreisbeauftragten Beschwerde erhoben. — Herr Kantor Semmler hier wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Pflege des Gesanges vom Rat und den Stadtvorordneten der Titel „Städtischer Liederkreisler“ verliehen.

**Criminell.** Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern nachmittag auf hiesigem Friedhof. Während der Trauerfeier in der Friedhofskapelle für seine verstorbenen 30jährige Tochter starb infolge eines Herzschlags der Feuermann Kirsh, der vor einigen Jahren an einem Tage zwei erwachsene Kinder und bald darauf auch die Ehefrau verloren hatte.

**Neugersdorf (Oberlausitz).** Unsere Gemeinde, welche nach Vereinigung mit Altgersdorf der größte Ort des Amtsbezirks Ebersbach geworden war, hat sofort nach dem Brande des Amtsgerichtsgebäudes Schritte getan, um entweder eine Verlegung des Amtsgerichts nach Neugersdorf zu erlangen, oder wenigstens eine Verlegung in das den Bahnhofen nächstgelegene Ende von Ebersbach zu erreichen, wodurch dem größten Teile von Ebersbach, vor allem aber auch den Bewohnern von Neugersdorf eine ganz bedeutende Begegnung bei jedem Gerichtsgange erspart worden wäre. Das Justizministerium aber hat Bescheid gegeben, daß alle diese berechtigten Wünsche vergeblich sind, denn es soll der Wiederaufbau des beschädigten Amtsgebäudes unverzüglich in die Wege geleitet werden, und ebenso wird abgesehen, die gegenwärtig voneinander getrennt liegenden Amtsbüros interimsweise in ein leer stehendes Schulgebäude in Neugersdorf unterzubringen.

## Cagesgeschichte.

Deutschland Reich.

Der Ordenshimmel funktete über Deutschland von reichen Sternen, Kreuzen, Medaillen usw. Mit der Verleihung von 3985 Orden und Auszeichnungen auf dem Berliner Ordensfest am letzten Sonntag ist jeder bisherige Rekord geschlagen. Neue und sensationelle Verleihungen waren nicht darin enthalten, doch ist die im Vorjahr aufgetragene Gewohnheit, die Parlamentarier aller Parteien in größerer Zahl zu bedenken, beibehalten worden. U. a. erhielten Auszeichnungen Geh. Oberpost- und Oberpostdirektor Richter und Postdirektor Kenatus in Chemnitz, die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Justizrat Dr. Sund in Leipzig und Bankdirektor Dr. Weber in Löbau.

Minister Graf Hohenhausen, der mehrere Kertze konsultiert hat, war genötigt, am Montag noch das Bett zu hüten. — In der Vertretung Sachsens im Bundesrat wird sich ein Personalwechsel vollziehen. Der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat mit dem Siege in Berlin, Bittl. Geheimrat Dr. Fischer, tritt aus Gesundheitsrückgründen in den Ruhestand. Als sein Nachfolger ist der vortragende Rat im Ministerium des Innern Geh. Regierungsrat Dr. Hallbauer (vormaliger Amtshauptmann in Chemnitz) in Aussicht genommen worden. Der Wechsel dürfte zum Oktober d. J. eintreten.

Gegen die Verwendung deutscher Offiziere als Instrukteure fremder Armeen wendet sich in beachtenswerter Weise die „Rhein. Westf. Ztg.“, die darauf hinweist, daß es eine große Inkonsequenz ist, wenn wir unsere vorzüglich ausgebildeten Offiziere um ein Nichts an fremde Reiche verschicken, während wir doch sonst den Verat militärischer Geheimnisse so gewissenhaft zu verhindern suchen, eventl. ihn so streng bestrafen.

Sprechstunden beim Regenten von Neuf a. L. Wie die „Greiz. Ztg.“ berichtet, hat der Regent von Neuf a. L. Erbprinz Heinrich XXVII. von Neuf j. L. in Greiz eine Art Sprechstunde eingerichtet, zu der jedermann aus dem Volke Zutritt hat, um ihm seine Wünsche kundzugeben. Diese Einrichtungen, die zu begrüßen sind, lassen sich nur in kleinen Staaten treffen.

Der im 66. Lebensjahre in Bremen gestorben Senator und Großkaufmann Frese gehörte als Mitglied der Freimaurigen Vereinigung in den zehn Jahren von 1893 bis 1903 dem Reichstags an, in dem er sich namentlich in den Kämpfen um die Handelsverträge hervortat.

35 000 Mark Honorar erhält Professor Angelo Sankt in München im ganzen für seine bekanntlich aus dem Reichstagsaal wieder entfernten Bilder. 27 000 Mark hat er bereits bekommen, sodas noch 8 000 Mark zu entrichten sind. Und zwar in jedem Fall. Was mit den Bildern schließlich werden soll, darüber besteht nach wie vor Zweifel. Berautonomie kann man sie doch beim besten Willen nicht.

Das Preisgericht, das über die Entwürfe für ein neues 25-Pfennig-Stück zu entscheiden hatte, hat den ersten Preis mit 2000 Mark August Häuser in Wödingen (Württemberg) zuerkannt, den zweiten Preis mit 1500 Mark Dugo Kaufmann in Berlin, den dritten Preis mit 1000 M. H. Kraumann in Frankfurt a. M.

Die bevorstehende Kassierung der sozialdemokratischen Mandate für den 5., 6., 7. und 12. Berliner Landtagswahlkreis hat in der sozialdemokratischen Partei die größte Erregung hervorgerufen. Man will mit allen Mitteln

die Schwächung zu verhindern suchen, da sie eine Krönung der Sozialdemokratie im Parlament die Anwesenheit der Abg. Borgmann, Heitmann, Jisch und Hoffmann unerlässlich erscheint. Die Fraktion hat ohnehin schon eine Schwächung dadurch erlitten, daß der Jubiler eines weiteren Berliner Mandats, der sozialdemokratische Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, infolge des Urteils im Hochverratsprozess arbeitslos ist, sein Mandat auszuüben.

## Oesterreich-Ungarn.

In der inneren Politik Oesterreich-Ungarns sieht es nach wie vor trübe aus, und es ist nur gut, daß wenigstens die auswärtige Lage etwas freundlicher geworden ist. Auch der jüngste Versuch der österreichischen Regierung, zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen Frieden zu stiften, muß ganz aussichtslos erscheinen, wenn man die fortgesetzten und immer fanatischer werdenden tschechischen Ausschreitungen gegen die Deutschen in Prag betrachtet. Der letzte Sonntag brachte wieder 19 Verhaftungen tschechischer Kampfbühnen, die sich mit besonders eingeladenen französischen Studenten verbrüder hatten.

## Schweden.

Im Königreich Schweden, dessen Reichstag soeben eröffnet worden ist, sieht es wie überall. Die Beziehungen zu den fremden Staaten sind gute, aber mit den Finanzen hapert es beträchtlich. Es müssen Steuerzuschläge eingeführt werden.

## Frankreich.

Eine Ente. In einer Note der „Agence Havas“ bezeichnet Clemenceau die Meldung eines Morgenblatts ausdrücklich als unrichtig, nach der er einem Journalisten erklärt hätte, daß Frankreich im kommenden Frühjahr mit Deutschland Krieg haben werde. — (Die in Frage kommende ungläubliche Sensationsnachricht wurde von der „Libre Parole“ in die Welt gesetzt. D. Red.)

## Orient.

Die immer neu auftauchenden Sensationsposten vom Rücktritt König Peters von Serbien und des Fürsten Nikolaus von Montenegro werden stets demotiert, aber reizlos ist es jedenfalls in den beiden Hauptstädten Belgrad und Cetinje, und wenn es mit einem Male einen argen Krach gibt, braucht das nicht zu überraschen. Da sind dunkle Ehrentänzer mit im Spiel, die am besten einen Strich für ihre Intrigen verdienen.

Türkisch-bulgarische Verständigung. Die bulgarische Regierung hat den dringenden Rat schlägen der Großmächte nachgegeben und sich bereit erklärt, der Türkei die angebotene Entschädigungssumme von 82 Millionen entgegen zu nehmen, sobald die Großmächte günstige Bedingungen für die auswärtige bulgarische Anleihe verbürgen. Damit ist die türkisch-bulgarische Verständigung gesichert.

## Vermischtes.

**Der Einbrecher von Rügen verhaftet.** Der Rügenischer Polizeibehörde ist es gelungen, den Urheber des verübten Einbruchs ins Rathaus festzunehmen. Wie wir schon berichteten, wurde am 7. d. Mts. in die Stadtkasse eingebrochen, wobei dem Dieb 600 Mk. in die Hände fielen. Als Täter ist in Rügen ein Schlosser namens Bernhard Thonow verhaftet worden. Mit ihm zugleich wurde auch seine Geliebte, eine Frau Buchwald, festgenommen. Am Tage nach dem Diebstahl kaufte Thonow seiner Geliebten eine Pelzboa für 165 Mk. und fuhr dann mit ihr nach Berlin, wo das Paar vergnügliche Tage verlebte.

**Für Reisende nach Frankreich.** Die Generaldirektion der Zölle gibt bekannt, daß vom 1. Mai d. J. ab den erwachsenen männlichen Reisenden beim Betreten des französischen Gebiets lediglich für 10 Zigarren, 20 Zigaretten oder 40 Gramm Tabak Zollfreiheit gewährt wird, und dieses nur unter der Bedingung, daß sie diese für den Reisegebrauch bestimmte Menge den Zollbeamten vorher angeben.

## Ver einsnachrichten aus Stadt und Land.

**Kaufmännischer Verein.** (Vortragsabend im Hotel „Kok“, Sonntag, 17. Januar.) Goldene Worte waren es, die Frau Ottilie Stein aus Karlsruhe, die bekannte Rednerin der Gesellschaft für Verbreitung von Volkswissen in Berlin, über Kindererziehung sprach. Der Vortrag war von hohen Idealen besetzt, die, wenn sie sich verwirklichen ließen, einen Rückwärtsschritt unseres deutschen Volkes schaffen würden, der der Traum vieler ist, die es mit ihrer deutschen Gestattung erst anmaßen, der leider aber ein Traum bleiben wird. Wohl darf man hoffen, daß von den vielen Samenkörnern, die allüberall im deutschen Lande ausgestreut werden, um Handel zu schaffen, hier und da eins aufgeht und Früchte trägt, daß der immer erdrückender auftretenden Vererbung der Jugend Einhalt getan wird, aber von dem vielen Unkraut, das in großer Masse verbreitet wird (man denke nur an die Beiträge zur „Jugendbildung“ der Leiterin der sozialdemokratischen Frauenbewegung, der „Genossin“ Zerkin), werden viele der edlen Pflanzen überwuchert. Kommt hinzu, daß es in den breiten Schichten unseres Volkes den Eltern oft an Zeit und an genügend finanziellen Mitteln fehlt, um die Erziehung der Kinder so durchzuführen, wie es wünschenswert wäre und wie es mancher möchte. Freilich, auf das gute Beispiel kommt es an! Gut und Böse am häuslichen Herd“ betitelte Frau Stein ihren Vortrag. Gut oder böse! Die Einträge, die das Land von Anfang seines Erdensollens im Elternhause empfängt, die sind entscheidend für die Charakterbildung des Sprösslings; die Macht des Beispiels, sie ist außerordentlich groß und wird leider meist unterschätzt. In weiserer Weise entwickelte die Rednerin ihre unter persönlichen Eindrücken gewonnenen Anschauungen über die richtige oder unrichtige Art der Kindererziehung. Schilderte die große Macht des Beispiels. Ein tiefempfundenes Loblied für die Mutter, deren Einfluss auch bei den größten Männern selten verlagte, bezog Frau Stein, indem sie aber auch von der Mutter ganz besondere Pflichten verlangte. Groß, riesengroß ist die Verantwortung der Eltern der menschlichen Gesellschaft gegenüber, sie ergeben das Kind zu dem, was es später einmal ist. An Beispielen legte die Vortragende dar, wie unendlich dankbar es ist, wenn Elternpaare in gemeinsamer harmonischer Arbeit das Persönliche, was ihnen die Schöpfung anvertraute, die Kinder zu brauchbaren, nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erziehen, wenn sie die Mittel zur Erziehung sorgsam prüfen und in der Erfüllung ihrer

Pflicht niemals erlahmen. — Der Eindruck, der seitlich Eindruck, den die Ausführungen hinterließen, in Verbindung mit tiefem, stilligem Ernst und einer höchstentwickelten Sprechkunst machten den Vortrag überaus anziehend. Man war von dem Gelehrten entzückt und der Wunsch des Hochgebenden, Herrn Selig, Frau Stein bald wieder in Frankfurt begrüßen zu können, ist freudigen Absehens.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Theater in Frankfurt (Schühnenhaus).** Montag, den 18. Januar. Die beiden Leonoren. Lustspiel von Paul Hindau. — Herr Schauspielregisseur Dreiholz hat gestern mit seinem „Tischkalk“ in Frankfurt halt gemacht, um in einem Kampfe über die zu liegen, die der Wandertatzen nicht vorurteilfrei gegenübersehen. Der erste „Schlachtag“ brachte nur ein Gespötkel, eine Rederei. Die beiden Leonoren beherrschten das Feld, sie freuten mit Woffen des Geistes und des Gezens. — Hindau ist auf der Bühne zu Hause, darum weiß er auch, was wirksam ist. Die elegante junge Frau eines alternden Gemahls, die im Begriff ist, ihr Herz und vielleicht auch ihre Frauenrechte an einen jungen eleganten Mann zu verlieren, plötzlich die unbeachtet heranwachsende Tochter als Rivale neben sich sieht, und bedrückt von ihrer Verirrung dem einst geliebten Mann und der Tochter den Segen gibt, ist auf der Bühne nichts Neues. Aber Hindau weiß den Stoff mit psychologisch interessanten und gemütvollen Effekten auszuwecken, sodas ihm das Freiwort, französische genommen wird, und Gemüt, Ehrlichkeit und deutsches Empfinden, empfindlichen überall ein müheloses Verständnis; ein paar gute Witze, heraldische Wahrung sichern dem Werke volle Aufmerksamkeit. Bei der Kritik der Ausführung muß man selbstverständlich die Verhältnisse in Betracht ziehen, unter denen diese vor sich geht, und da kann man der gestrigen Darbietung die Zensur „gut“ erteilen. Die GesamtDarstellung war frisch, flott und lebendig, wenn auch im Anfang der „Kostengeist“ sich bedenklich bemerkbar machte. Vor allem führten sich die Damen des Ensemble recht gut ein. Fel. Schröder fand sich mit der nicht einfachen Rolle der Mutter Leonore bestens ab. Ihr verlangendes Spiel mit dem jungen Hylkonul, ihr Entsetzen vor der großgewordenen Tochter, die heilige Entwicklung ihres besseren Ichs waren überzeugend. Neben ihr stand Fel. Fröhlich vortrefflich. Janig und herzlich war sie bei dem Wiedersehen mit ihren Eltern, reizvoll nahe in den Szenen mit dem Hylkonul wieder, den Herr Heide liebenswürdig, zärtlich und poetisch zu geben wußte. Herr Vorchert verließ dem Justizrat Kuller die nötige joviale Würde, doch hatte er die Rolle recht unglücklich getroffen, noch mehr vergriffen hatte sich in der Rolle Herr Lertz, der den Onkel Wieberg darstellte als Herrbild gab, daß der günstige Eindruck der ganzen Ausführung darunter litt. Wenn er bereitwillig mit den Gedanken in den Taschen auf der Bühne stand, glaubte niemand, einen guttuenden Gutsbesitzer vor sich zu haben. Fel. Riegler war als intrigierende Gouvernante prächtig und Herr Direktor Dreiholz gab den Arzt Dr. Probus natürlich. — Heute, Dienstag, abend wird Schweizer Geschick aufgeführt. Das Drama: „Der Seestern“ steht auf dem Programm. Alexander Roschka.

**Am Chemnitzer Stadttheater** finden jetzt, wie auch bei der Sonntagsnummer unseres Blattes veröffentlichte Spielplan erweist, fortgesetzt Gastspiele auf Engagement statt. Man ist bestrebt, für das neue Theater, das am 1. September d. J. eröffnet werden soll, nur allererste Kräfte zu gewinnen und wendet stiellich erhebliche Mittel auf. Ohne Zweifel wird das neue Stadttheater, in dem Opern und Schauspiel gegeben werden sollen (im alten Theater werden später Lustspiele und Operetten aufgeführt), zu den besten Bühnen Sachsens, ja man kann sogar sagen Deutschland gehören und der Stadt Chemnitz viele Freude zuführen.

**Zum Tode Wildenbruchs.** Der Dichter hat, wie man hört, nur ungern vom Leben Abschied genommen, das ihm nach mancherlei Verbitterung zuletzt noch so viel Erfolg gebracht hat. Seine letzten Worte sollen gewesen sein: „Lieber Gott, laß mich noch nicht sterben!“ Er starb bei vollem Bewußtsein und im Besitze seiner Gattin und seiner Dierich. — Der Kaiser ehrte den Dichter durch folgendes Telegramm an dessen Witwe: „Die Melbung von dem Hinscheiden Ihres Mannes hat mich mit herzlichster Teilnahme erfüllt, ich spreche Ihnen mein warmstes Beileid aus. Mit dem deutschen Volke beklage ich den Verlust des trefflichen Mannes und gottbegnadeten Dichters, dessen Lebenswerk der Welt und Nachwelt unvergängliche Schätze geschaffen und geschenkt hat. Wilhelm I. R.“ — Die Beisetzungsfeier bei Wildenbruchs in Weimar war auf Dienstag nachmittag festgesetzt.

## Telegramme und Neueste Nachrichten.

19. Januar.

**Leipzig.** Gendarmerie und Polizei sahndeten heute morgen in einem Hause des Vorortes Plagwitz nach dem berichtigten Einbrecher und Wilddieb Karl Heil. Als sich Heil verfolgt sah, sprang er zu einem Fenster hinaus und schoß auf die Beamten, wurde aber von einem der Gendarmen durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet.

**München.** Der heute früh 6 Uhr 30 Minuten in München fällige Rosenheimer Schnellzug stieß etwa zehn Minuten vor der Station Großkarolinenfeld mit einem Güterzug zusammen, wobei die Maschine des Schnellzugs entgleiste und demoliert wurde. Sieben Waggons des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert. Ein Reisender wurde weit auf das Feld hinausgeschleudert und hat anscheinend schwere Verletzungen davongetragen. Mehrere andere Reisende erlitten leichtere Verletzungen. An Stelle des verunglückten Zuges ist nach 3 1/2stündiger Verspätung ein Hilfszug aus München eingetroffen.

**Wien.** Das Protokoll über das österreichisch-türkische Einvernehmen wurde in Konstantinopel vom Großwesir und vom österreichischen Vizekanzler unterzeichnet.

**Paris.** Die Polizei verhaftete mehrere Mitarbeiter des Blattes „La Guerre sociale“, welche in Paris, in der Provinz und im Auslande gefälste internationale Postanweisungen in Umlauf gesetzt hatten. 5 Mitglieder dieser Bande wurden im Ausland verhaftet, nämlich 2 in Basel, einer in Nizza, zwei in Mannheim und die Schwester eines Verhafteten in Berlin.

**Berlin.** Von der Versuchskompanie des Luftschiffbataillons in Reinickendorf werden sich heute ein Feldwebel und sieben Mann nach Friedrichshagen begeben, um sich mit der Handhabung des Zeppeinschen Luftschiffes vertraut zu machen. Zerner erblitten Hauptmann v. Jena, sowie sechs Unteroffiziere und 85 Mann vom Luftschiffbataillon Anweisung, sich zur Abfahrt nach Friedrichshafen bereitzuhalten.

Verlangen Sie ausdrücklich den vorzüglichen **Malzkaffee-Bami** Das beste vom besten! Er schmeckt sehr gut u. bekommt ausgezeichnet.